



## Aarberg



## Murten

# Stars of Sounds

## Musikfestivals mit Charme

Kultur \_\_\_\_\_ 24

Unternehmen \_\_\_\_\_ 6

Unternehmen \_\_\_\_\_ 12



**Reto Bertschi**

Sponsoring, Marketing, VR-Mitglied  
Stars of Sounds AG



**Minh Dang Nguyen**

Brand Strategy & Marketing Communication  
Sunrise Communications AG



**Janine Arnold**

Leiterin Sponsoring und Events  
Proviande

## Ist sicher noch sicher? \*

**D**a sitze ich nun im Abflugbereich des Flughafens Berlin Tegel und schreibe diese Kolumne. Business- und Privattrip zu kombinieren, war eine gute Idee und brachte mir die Möglichkeit, die Stadt Berlin einige Tage zu besichtigen. Es bleiben dabei auch Bilder meines Besuchs der Gedächtniskirche in meinem Kopf hängen. Aus surrealen Fernsehbildern wurde plötzlich ein realer Tatort. Zur Erinnerung: Am 19. Dezember 2016 fuhr der mutmassliche IS-Attentäter Amri mit einem gestohlenen LKW in den Weihnachtsmarkt bei der Berliner Gedächtniskirche. 12 Personen starben und 55 Besucher wurden teilweise lebensgefährlich verletzt. Hunderte von Kerzen und Andenken an die Opfer findet man heute nur noch hinter einem weissen Sichtschutz. Ob dieser der Pietät der Angehörigen oder dem «Abschreckungsschutz» der Touristen gilt, ist für mich unklar. Nur die sichtbaren Betonsperrelemente und die erhöhte Polizeipräsenz auf dem Platz erinnern noch an das Attentat.



von  
**Marco Fetz**  
marco.fetz@starco.ch  
CEO  
Starco Security AG

**Ist Berlin ein Sonderfall?** Oder Paris, Nizza, Stockholm? Wird der Sonderfall zum Normalfall? Die angeregten Diskussionen mit meinen Kollegen aus der europäischen Sicherheitsbranche anlässlich meines Berlin-Besuchs zeigen unterschiedliche Wahrnehmungen. Für den Kollegen aus Israel ist das Leben in einer erhöhten Terrorlage schlichtweg normal. Der Sicherheitsspezialist aus Schweden berichtet, dass es in seiner Heimat bereits mehrere «bad areas» gibt, in die sich die Polizei kaum noch hineinwagt, und der Staat das Heft aus der Hand gegeben hat. Der deutsche Kollege meinte im Behördendeutsch: «Leben in der Lage. Das hatten wir mit der RAF doch schon einmal.»

**Fakt ist**, in den 70er- bis Mitte der 90er-Jahre war die Terrorgefahr mit bis zu 1000 Anschlägen pro Jahr in Westeuropa deutlich höher (Quelle: Global Terrorism Database). Nach «ruhigen» 2000er-Jahren sehen wir uns nun aber wieder mit einem Anstieg der Terrorbedrohung in Westeuropa konfrontiert, die wir auch noch durch die moderne Medienpräsenz verstärkt wahrnehmen, die über alles zigfach berichtet und mit unzähligen Talkshows dramatisiert. Dies trägt massgeblich zur Senkung des subjektiven Sicherheitsgefühls

der Bevölkerung bei, obwohl gemäss Kriminalstatistik die Anzahl der Straftaten in der Schweiz in den letzten Jahren massiv zurückgegangen ist.

**Daniel Gerny schreibt** in seinem NZZ-Kommentar vom 2. Mai 2017, Die Folgen des Low-Cost-Terrors: «Unser Sicherheitsgefühl entsteht nicht nur dadurch, dass ein Unglück garantiert ausbleibt, sondern durch die Erkenntnis, dass der Rechtsstaat alles unternimmt, um drohende Gefahren abzuwenden.» Doch unternimmt der Rechtsstaat wirklich immer alles, um drohende Gefahren abzuwenden? Ist nur er für diese Aufgabe zuständig? Gerade für die Sommersaison der Grossevents müssen sich seriöse

Veranstalter zum Thema Sicherheit und Notfallplanung Gedanken machen müssen. Leider gibt es auch Organisatoren, die die Risiken ausblenden und wegschauen. Okay, Risiken, die man nicht sieht oder nicht sehen will, verursachen auch keine Kosten. Wenigstens solange kein Ereignis mit darauffolgender Haftung eintritt.

**Eine seriöse Sicherheitsplanung** ist somit Aufgabe jedes Veranstalters. Dabei gehört heute der Miteinbezug der Terrorgefahr in der Gefahrenanalyse dazu. Die Risikoberechnung erfolgt aber immer noch durch die Bewertung und Multiplikation von Eintrittswahrscheinlichkeit mal Auswirkung. Zum Beispiel dürfte in der Schweiz die Eintrittswahrscheinlichkeit einer undichten, brennenden Gasflasche mutmasslich höher zu gewichten sein als die Terrorgefahr – um die sich der momentane Hype in Europa dreht. Eine gesamtheitliche Risikoanalyse und Massnahmenplanung mit allen involvierten Partnerorganisationen ist jedoch für jeden Event unerlässlich.

**Ist sicher wirklich noch sicher?** Jeder Organisator muss sich diese Frage stellen und sie gewissenhaft für sich selbst beantworten!

\* Marco Fetz schrieb diese Kolumne eine Woche vor dem Terroranschlag in der Manchester-Arena am 22. Mai 2017.